

# I. Kapitel

## INKUBATION

### Einleitung

Wir befassen uns zunächst mit einer religionsgeschichtlich besonders wichtigen Anwendungsweise des Traumes, der Inkubation. Nach einigen allgemeinen Hinweisen auf das Wesen der Inkubation werden wir das Vorkommen der Inkubation im A. T. aufzeigen und durch einige Beispiele von Inkubationen im Alten Orient erläutern.

In der Dissertation »De incubatione« von L. DEUBNER<sup>1)</sup> findet sich folgende Definition der Inkubation: »In deorum templis ad dormiendum se prosternebant, quia certis ritibus atque caeremoniis effectis animoque bene praeparato atque prorsus in res divinas converso verisimillimum erat illum per somnium apparituum esse deum in cuius templo incubant.« Diese Definition ist aus der Betrachtung der griechischen Inkubationsbräuche gewonnen. Hier handelt es sich vor allem um die Inkubation im Heiligtum des Asklepios in Epidaurus<sup>2)</sup>. Seit der Auffindung und Veröffentlichung der ersten Stele (1883) sind zwei weitere ausgegraben worden<sup>3)</sup>, deren Inschriften HILLER VON GAERTRINGEN<sup>4)</sup> herausgegeben und R. HERZOG<sup>5)</sup> übersetzt und behandelt hat. Die Inschriften enthalten Berichte<sup>6)</sup> von Wunderheilungen durch Asklepios; meist liegt Inkubation vor: Ein Kranker ging in das Heiligtum, hatte dort einen Traum, erwachte bereits geheilt (das ist die ältere Form der Heilung<sup>7)</sup>), oder erhielt im Traum die Weisung, was er zu tun habe, sich selbst zu heilen. Durch vorhergehende Gebete suchte man die Aufmerksamkeit des Gottes auf sich zu lenken, durch Bäder hatte man sich in einen

---

<sup>1)</sup> De Incubatione, 1900, S. 5f.

<sup>2)</sup> Neben Epidaurus kam die Inkubation vor in den Asklepios-Heiligtümern von Cos, Tricca, Pergamum, Lebedena, Aegae. Vgl. HAUSMANN, Kunst u. Heilium, 1948, S. 18ff.

<sup>3)</sup> Die drei ganz erhaltenen Stelen enthalten 66 Wunder. Pausanias (II, 27 a) sah noch 6 Stelen.

<sup>4)</sup> Inscriptiones Epidauri (Inscr. Graec. IV<sup>2</sup>, 1, 1929).

<sup>5)</sup> Die Wunderheilungen von Epidaurus, 1931.

<sup>6)</sup> Zur Problematik dieser »Berichte« s. u. Den Inhalt der *ἰάματα* umschreibt HERZOG (S. 51) treffend: »Heilungen (oder andere Ereignisse), die auf Grund der Umstände göttlicher Einwirkung zugeschrieben werden.«

<sup>7)</sup> E. und L. EDELSTEIN, Asclepius II, 1945, S. 151.